

Nach einigen Tagen erhält die Mutter eine Einladung zu einer Freundin. Sie soll Amalie mitbringen, und schon hüpfst und tanzt das Kind vor Freude.

Die Mutter aber nimmt das neue Kleidchen aus dem Schranke, zeigt es der leichtfertigen Amalie und sagt: „Kann ich dich in diesem Kleide mitnehmen? Sieh hier die Flecken, sieh hier den Schmutz.“

Amalie schlägt beschämt die Augen nieder, sie bittet, sie weint. Aber mit all ihren Tränen kann nichts geändert werden. Sie muß zu Hause bleiben. Der Nachmittag, an welchem sie allein war, wollte gar kein Ende nehmen.

289. Gottes Auge.

B. Hen.

1. Tu nichts Böses, tu es nicht!
Weißt du, Gottes Angesicht
schaut vom Himmel auf die Seinen,
auf die Großen, auf die Kleinen,
und die Nacht ist vor ihm Licht!
2. Sind auch Vater, Mutter weit,
er ist bei dir allezeit,
daß du ja kein Unrecht übest
und sein Vaterherz betrübest!
Ach, das wär' dir künftig leid!

290. Des Kindes Vorbild.

E. Wiegel.

Mein Kind! Die Taube sei dein Bild;
so demuthsvoll, so sanft und mild,
so einfach sollst du und so rein,
so arglos wie die Taube sein.